

Vorwort

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Gegenstand der liturgiewissenschaftlichen Reflexion ist der Gottesglaube, wie er in der Feier der Liturgie Ausdruck findet. Eine wichtige Basis dafür sind die normativen schriftlichen Quellen. Aber sie sind nicht alles. Quellen sind u. a. auch die tatsächlich gefeierten konkreten Gottesdienste unter den Bedingungen der Menschen vor Ort. Die zur Liturgie Versammelten sind als Subjekt der Liturgie neben den Vor-Gaben des überlieferten Glaubens die zweite wesentliche Bezugsgröße gottesdienstlichen Feierns. In jeder einzelnen Feier muss konstruktiv die unaufgebbare Spannung zwischen beiden Polen gehalten werden: Wo auf Dauer von den Bedingungen des Menschseins abgesehen wird, geraten die Gottesdienste zu reinem Ritualismus; wo auf Dauer mit den Vor-Gaben das unverfügbare Voraus der Gnade Gottes vernachlässigt wird, geraten die Feiern zur bloßen Verlängerung des Alltags, die nicht mehr als „Fehl-Anzeige“ (H. J. Höhn) und Vorgeschmack verheißenen Heils erfahren werden kann.

Mit dem vorliegenden letzten Heft des 65. Jahrgangs präsentieren wir Ihnen Beiträge, die sehr unterschiedliche Themen liturgischer Praxis und ihrer Reflexion in den Blick nehmen:

Dr. Peter Ebenbauer, Graz, dokumentiert das Trinitäts-Festival anlässlich des 80. Geburtstags von Prof. Philipp Harnoncourt, dem „emeritierten Professor für Liturgiewissenschaft und leidenschaftlichen Ökumeniker“; mit diesem Beitrag am Beginn des Heftes gratulieren wir dem Jubilar auf's herzlichste!

Im Rahmen des Deutschen-Forschungsgemeinschaft [DFG]-Projektes „Die Liturgiereform und ihr theologischer Rezeptionsprozess. Zur ortskirchlichen Wirkungsgeschichte des II. Vatikanischen Konzils“ am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der Universität Würzburg entstand eine Untersuchung über die Feier des Oster-Triduum, die wesentliche Aspekte der tatsächlichen Feierpraxis im Bistum Würzburg dokumentiert; der Ordinarius für Liturgiewissenschaft an der Universität Würzburg, Dr. Martin Stuflesser, und Projektmitarbeiter Benedikt Leven M.A. vergleichen das im Jahr 2010 durch eine Umfrage erhobene Datenmaterial mit Ergebnissen einer Untersuchung aus dem Jahr 1984 und kommentieren die Entwicklungen und die Spannungen zu den liturgischen Vorgaben für diese zentrale Feier des Jahres-Pascha.

Auf einen Vortrag im Rahmen der 4. Tagung zur Bestattungskultur im Oktober 2011 im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg geht der Beitrag von Dr. Christiane Bundschuh-Schramm, Referentin am Institut für Fort- und Weiterbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, zurück. Ihr Beitrag ergänzt unser Themenheft „Christliche Begräbniskultur“ (vgl. HEILIGER DIENST, Heft 1 dieses Jahrgangs) mit Aspekten von Funktion und Bedeutung des Begräbnisrituals.

Univ.-Ass. Dr. Liborius Olaf Lumma, Mitglied im Redaktionsteam von HEILIGER DIENST, setzt unsere lose Reihe „Liturgische Institute stellen sich vor“ fort mit einem Bericht über die Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck.

Seine Überlegungen nach der Freiburger Tagung über die „Römische Messe und die Moderne“ im September 2011 präsentiert Akademischer Rat Dr. Stephan Wahle von der Universität Freiburg im Breisgau; weitere liturgie(wissenschaftlich) relevante Berichte hat diesmal Dr. Monika Scala, Klosterneuburg, zusammengestellt.

Eine fruchtbare Lektüre wünschen Ihnen
im Namen der Redaktion

P. Winfried Bachler OSB und Christoph Freilinger